



**STAATS  
OPER  
UNTER  
DEN  
LINDEN**

# **LIED- RECITAL**

**LIEDER VON Nikolai Rimsky-Korsakow, Hector Berlioz,  
Richard Strauss und Modest Mussorgsky  
KLAVIERSTÜCKE VON Johannes Brahms**

**MEZZOSOPRAN . . . . . Marina Prudenskaya  
KLAVIER . . . . . Günther Albers**

**Di 20. März 2018 20.00  
STAATSOPER UNTER DEN LINDEN  
APOLLOSAAL**

# PROGRAMM

**Nikolai Rimsky-Korsakow (1844–1908)** Eine flüchtige Wolkenbank op. 42/3  
Die Blume op. 51/3  
Auf Grusiens Hügeln op. 3/4  
Es bricht sich die Welle op. 46/1  
Oh, könntest du nur ... op. 39/1  
Schlafe, betrübler Freund op. 39/4  
Wenn das gelbe Kornfeld wogt op. 40/1  
Schöner als das Lied der Lerche op. 43/1

**Hector Berlioz (1803–1869)** Nuits d'été op. 7  
1. Villanelle  
2. Le spectre de la rose  
3. Sur les lagunes  
4. Absence  
5. Au cimetière  
6. L'île inconnue

PAUSE

**Richard Strauss (1864–1949)** 2 Lieder op. 26  
1. Frühlingsgedränge  
2. O, wärst Du Mein

3 Lieder op. 29  
1. Traum durch die Dämmerung  
2. Schlagende Herzen  
3. Nachtgang

**Johannes Brahms (1833–1897)** aus 8 Klavierstücke op. 76  
Nr. 4 Intermezzo / Nr. 5 Capriccio

**Modest Mussorgsky (1839–1881)** Lieder und Tänze des Todes  
Wiegenlied  
Ständchen  
Trepak  
Der Feldherr

# ZUM PROGRAMM

Die Entwicklung und Verbreitung der russischen Sprache in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, welche die französische Konversation – wie sie zuvor vor allem in höheren Kreisen gepflegt wurde – verdrängte, brachte nicht nur eine stärkere Zuwendung zur russischen Literatur mit sich, sondern ebnete auch den zur damaligen Salonkultur gehörenden Liedformen wie der sogenannten »Romanze« den Weg. Der besondere Charakter der russischen Romanze ist durch den Einfluss folkloristischer und orientalistischer Elemente geprägt und zeugt dabei von einer gewissen volkstümliche Einfachheit und klaren Deklamation. Wiederkehrende Motive zeigen sich auch in der für Vertonungen bevorzugten nostalgisch-melancholischen Lyrik: schwermütige Monologe, Dialoge mit einem imaginären Gegenüber, elegische Meditationen über Liebe, Verlust und Tod, über entschwundene Tage seligen Glücks, Freiheitsdrang und Abschied. Nikolai Rimsky-Korsakow übernahm von seinem Lehrer Balakirew das Konzept einer nationalen russischen Kunst, die eine Vorliebe für slawische Folklore und exotische Harmonik zeigt. Nach einer dreijährigen Seereise als Marinesoldat beschloss Rimsky-Korsakow, angeleitet durch Balakirew und inspiriert durch die Romanzen Michail Glinkas, der als Begründer der russischen Klassik und Meister ebenjener originär-russischen Liedform galt, seine Studien zunächst autodidaktisch zu vervollständigen und später ein systematisches Studium der klassischen Satz- und Harmonielehre anzuschließen. Folgerichtig stehen Liedkompositionen, hierunter auch Romanzen, am Beginn des kompositorischen Schaffens Rimsky-Korsakows. »Auf Grusiens Hügel« op. 3/4 zeichnet den Text Alexander Puschkins auf sehr eigene Weise nach. Rezitativisch und mit zahlreichen Tonsymbolen durchsetzt, wie den das

Rauschen eines Flusses illustrierenden Tremoli, markanten Glockenklängen und einem »komponierten Herzschlag« im Bassregister des Klaviers, entfernt sich Rimsky-Korsakow weit von Glinkas Konzept der Einfachheit zugunsten einer besonderen Expressivität. Dies wird vor allem in der Klavierbegleitung deutlich, die als Klangszene den Hintergrund für die Vokalpartie bildet. Keineswegs hat sich Rimsky-Korsakow der Liedgattung bzw. dem Komponieren von Romanzen kontinuierlich zugewandt. In den späten 1870er Jahren veröffentlichte der Komponist die Sammlungen op. 27 bis op. 29 und hiernach dauerte es abermals fast 20 Jahre, bis eine Reihe weiterer Romanzen entstanden. Insgesamt waren es nicht weniger als 47 Stücke, die Rimsky-Korsakow in den Jahren 1897–98 komponierte und in kleineren Sammlungen (op. 39 bis op. 56) zusammenfasste. Inzwischen galt er nach dem Tod Peter Tschaikowskys als wichtigster Opernkomponist Russlands und anerkannter Repräsentant der russischen Musik in der Welt. »Lange hatte ich keine Romanzen mehr geschrieben. Mir wurde bewusst, dass ich ganz anders dabei verfuhr als früher. Die Liedmelodie folgte allen Wendungen des Textes und bekam so einen rein vokalen Charakter, das heißt, sie entstand bereits als Gesangsmelodie mit gewissen harmonischen und modulatorischen Beziehungen; und erst, wenn die Melodie feststand, wurde die Begleitung erarbeitet.« Neben der bemerkenswerten Virtuosität in Bezug auf Satztechnik und kompositorische Ausgestaltung zeigt sich die mitunter freischwende Harmonik deutlich beeinflusst vom Operschaffen Rimsky-Korsakows. Während er in seinen früheren Romanzen zunächst die harmonische Entwicklung erarbeitete, aus der sich dann die Melodie der Gesangsstimme ergab, so veränderte er in diesen späten Werken seine Kompositionsweise, indem er zunächst die Gesangsstimme komponierte, die sich dicht an der Atmosphäre und Metrik der jeweiligen Textvorlage bewegen sollte. Nicht zuletzt trägt auch die Klavierbegleitung nun deutliche orchestrale Züge,

was sich anhand mancher Klanggesten und dem zunehmenden Einsatz von farbenreichen Klangflächen aufzeigen lässt.

1840–41 vertonte Hector Berlioz sechs Texte seines befreundeten Nachbarn, des Dichters Théophile Gautier (1811–1872), dessen »La comédie de la mort« er möglicherweise vor der Veröffentlichung 1838 gelesen haben könnte. Weshalb Berlioz für die sechs Gedichte, die er diesem Zyklus entnahm, den Titel »Les nuits d'été« (»Sommernächte«) wählte, ist bis heute ungeklärt. Möglicherweise war es die gemeinsame Verehrung für William Shakespeare, die Berlioz und Gautier verband und den Komponisten zu einem Titel bewogen haben könnte, der an Shakespeares »A Midsummernight's Dream« erinnert. Hierzu würde auch das die Schönheit des Frühlings und der Liebe preisende Eröffnungs-Lied »Villanelle« passen, welches textlich-motivische Parallelen zu Shakespeares Werk aufweist. Das durchkomponierte »Le spectre de la rose« und das melancholische Lamento »Sur les lagunes«, in welchem die Klavierbegleitung die Wellenbewegung des Wasser andeutet, bilden jeweils eigene Balladen. Das strophisch komponierte »Absence«, das musikalische Material einer nicht-veröffentlichten Kantate enthält, wird gefolgt von einem weiteren Lamento: »Au cimetière: Clair de lune«. »L'île inconnue« trägt einen eher heiteren Charakter, wenngleich melodische Bezüge zu dem düsteren »Sur les lagunes« auf ein getrübt glückliches Ende des im Text vereinten Liebespaares hindeuten. Das rätselhafte Ende hat nicht selten Spekulationen über den möglichen autobiografischen Gehalt des Zyklus befeuert: Während Berlioz an »Les nuits d'été« arbeitete, scheiterte die Ehe mit der Shakespeare-Darstellerin Harriet Smithson.

Auch für Richard Strauss spielte das (spät-)romantische Lied stets eine zentrale Rolle. Schon die hohe Anzahl der Lieder – über 200 sind erhalten – zeigt, dass er sich intensiv mit dieser Gattung beschäftigte. Ein besonderes Augenmerk legte Strauss dabei auf das Verhältnis von Wort und Ton. Das Ringen um die optimale Balance dieser beiden Ausdrucks-

medien verlegte er zwar mit den Jahren zunehmend auf die Oper, dennoch blieb das Lied stets Bestandteil seines kompositorischen Schaffens. Bei der Vertonung von lyrischen Texten ging es Strauss mehr darum, von einem Gedicht inspiriert zu werden (vor allem in Bezug auf dessen Atmosphäre und Emotionalität) als detailliert um den Inhalt des Textes selbst: »Ich habe monatelang keine Lust zum Componieren gehabt; plötzlich eines Abends nehme ich ein Gedichtbuch zur Hand, blättere es oberflächlich durch; es stößt mir ein Gedicht auf, zu dem sich, oft bevor ich es nur ordentlich durchgelesen habe, ein musikalischer Gedanke findet: ich setze mich hin; in 10 Minuten ist das ganze Lied fertig.« Eine weitere Quelle der Inspiration sollte die Begegnung mit seiner späteren Frau Pauline de Ahna werden, die er 1887 kennenlernte und der er viele seiner Lieder widmete. Da sie selbst Sängerin war, hatte Strauss gar Gelegenheit, neu entstandene Stücke unmittelbar zu Hause auszuprobieren – nicht wenige von ihnen schrieb er auch direkt für das besondere Timbre ihrer Stimme und ihre speziellen technisch-musikalischen Fähigkeiten. 1891 komponierte Strauss 2 Lieder für eine Singstimme auf Texte des österreichischen Schriftstellers Nikolaus Lenau (1802–1850). Die 1895 veröffentlichten 3 Lieder nach den Gedichten Julius Bierbaums (1865–1910) zeigen bereits Bezüge zur um Traum, Rausch, Nachtstimmung und Farbsymbolik kreisenden Fin-de-siècle-Thematik. So nutzt Strauss die Symbolik der Nacht-Tonart Fis-Dur sowie der Traum-Tonart As-Dur, welche den »Rahmenliedern« Nr. 1 und 3 zugeordnet sind, und setzt ein volkstümliches Lied in G-Dur »Schlagende Herzen« in die Mitte seines op. 29. Jene kontrastierenden Wirkungen zwischen irdischer und phantastischer Sphäre prägen in besonderer Weise auch Strauss' Operschaffen, wie seine Werke »Salome«, »Elektra« oder »Die Frau ohne Schatten« belegen.

Mit »Lieder und Tänze des Todes« schuf der russische Komponist Modest Mussorgsky, der wie Mili Balakirew,

Alexander Borodin, César Cui und Nikolai Rimsky-Korsakow zur »Gruppe der Fünf« – auch bekannt als das »mächtige Häuflein« – gehörte, sein persönliches Meisterwerk im Bereich der Liedkomposition. Nach Texten von Arsenij Golenischtschew-Kutusow (1848–1913) handeln die ersten drei Lieder vom individuellen Sterben – eines Kindes, einer Frau und eines Bauern – während das letzte von dem massenhaften Sterben auf dem Schlachtfeld berichtet. Der Komponist selbst sprach von seinen »Totentanzliedern«, was in dem durch tänzerische Rhythmen geprägten »Trepak«, benannt nach einem russischen Volkstanz, am deutlichsten zutage tritt: Der mit dem Bauern tanzende Tod lässt frühlinghafte Landschaften erscheinen und singt dem Mann zuletzt ein Schlaflied, in welchem er ihm den bald nahenden Sommer verspricht. Doch lassen die leer nachklingenden Quinten am Schluss des Liedes alle Visionen verschwinden. Während die ersten drei Lieder bereits 1875 vollendet wurden, kam das vierte 1877 hinzu. Im selben Jahr misslang der Versuch einer Herausgabe des Zyklus, sodass es erst 1882 (nach Mussorgskys Tod) zu einer Veröffentlichung kam, bei der vermutlich der heute bekannte Titel »Lieder und Tänze des Todes« erstmals auftauchte.

# GESANGSTEXTE

Nikolai Rimsky-Korsakow  
EINE FLÜCHTIGE WOLKENBANK  
aus SACHLICHE ROMANZEN (4 романса) OP. 42/3  
Text von Alexander Puschkin (1799–1837)

## РЕДЕЕТ ОБЛАКОВ ЛЕТУЧАЯ ГРЯДА

Редеет облаков летучая гряда.  
Звезда печальная, вечерняя звезда!  
Твой луч осеребрил увядшие равнины,  
И дремлющий залив, и чёрных скал вершины.  
Люблю твой слабый свет в небесной вышине;  
Он думы разбудил, уснувшие во мне:  
Я помню твой восход, знакомое светило,  
Над мирною страной, где всё для сердца мило,  
Где стройны тополы в долинах вознеслись,  
Где дремлет нежный мирт и тёмный кипарис,  
И сладостно шумят полуденные волны.  
Там некогда в горах, сердечной думы полный,  
Над морем я влачил задумчивую лень,  
Когда на хижину сходила ночи тень –  
И дева юная во мгле тебя искала  
И именем своим подругам называла.

## EINE FLÜCHTIGE WOLKENBANK

Vorbei ist der Sturm, das Gewitter zerstoßen,  
Was schwebst du allein noch, o Wolke, dort oben!  
Verdunkelst allein noch den blühenden Hag,  
Betrübest allein den frohlockenden Tag!  
Hast eben erst grollend den Himmel umhangen,  
Dass zündende Blitze dir zuckend entsprangen;  
Hast Donner geschleudert, dich finster gesenkt,  
Die lechzende Erde mit Regen getränkt.  
Erfrischt ist nun Alles, das Wetter zerstoßen,  
Verschwinde auch du, letzte Wolke dort oben!  
Der Wind, der jetzt kost mit den Blättern am Baum,  
Vertreibt dich sonst bald aus dem sonnigen Raum.

## DIE BLUME

aus FÜNF ROMANZEN NACH DEN WORTEN PUSCHKINS

(5 романсов слова пушкна) OP. 51/3

### ЦВЕТОК ЗАСОХШИЙ, БЕЗУХАННЫЙ

Цветок засохший, безуханный,  
Забытый в книге вижу я,  
И вот уже мечтою странной  
Душа наполнилась моя.  
Где цвел, когда, какой весной?  
И долго ль цвел, и сорван кем?  
Чужой, знакомой ли рукою?  
И положен сюда зачем?  
На память нежного ль свиданья  
Или разлуки роковой,  
Иль одинокого гулянья  
В тиши полей, в тени лесной?  
И жив ли тот, и та жива ли?  
И где их нынче уголок?  
Или уже они увяли,  
Как сей неведомый цветок?

### DIE BLUME

Im Buch ein Blümlein seh' ich liegen,  
Vergessen, duftlos und verblüht;  
Gedanken wundersame fliegen  
Mir bei dem Anblick durchs Gemüt.  
Wo blühte sie, Wann und wie lange?  
Wer pflückte sie, Durch was bewegt?  
In welchem Lenz, an welchem Hange?  
Warum war sie hierher gelegt?  
Als Zeichen holden Wiederfindens?  
Als unheilvoller Trennung Mal?  
Oder des seligen Verschwindens  
Im dunklen Wald, im stillen Tal?  
Und lebt er noch? Lebt sie noch heute?  
Wo weilen sie zu dieser Frist?  
Oder sind sie des Todes Beute,  
Verwelkt wie diese Blume ist?

## AUF GRUSIENS HÜGEL

aus VIER ROMANZEN (4 Романса) OP. 3/4  
Text von Alexander Puschkin

### НА ХОЛМАХ ГРУЗИИ

На холмах Грузии лежит ночная мгла,  
Шумит Арагва предо мною.  
Мне грустно и легко: печаль моя светла,  
Печаль моя полна тобою  
Тобой, тобою одной. Унынья моего  
Ничто не мучит, не тревожит,  
И сердце вновь горит и любит оттого,  
Что не любить оно не может.

### AUF GRUSIENS HÜGELN

Auf Grusiens Hügeln liegt die nächtge Nebelschicht,  
Die Wellen der Aragua schäumen.  
Mir ist so schwer und leicht, so düster und so licht;  
Du füllst mein Sehnen aus und Träumen,  
Du einzig, holdes Bild! ... Der Wehmut Trost ergibt  
Mein Herz sich, nun ihm nichts geblieben,  
Und meine Seele flammt und liebt aufs neue – liebt,  
Weil's ihr unmöglich, nicht zu lieben!

## ES BRICHT SICH DIE WELLE

aus AM MEER (У моря) OP. 46/1  
Text von Alexei Tolstoi (1828–1910)

### ДРОБИТСЯ, И ПЛЕЩЕТ, И БРЫЗЖЕТ ВОЛНА

Дробится, и плещет и брызжет волна  
мне в очи соленою влагой;  
недвижно на камне сижу я, полна  
душа безотчетной отвагой.  
Валы за валами, прибой и отбой,  
и пена их гребни покрыва.  
О, море, кого же мне вызвать на бой,  
изведать воскресные силы?  
Почуяло сердце, что жизнь хороша,  
вы, волны, размыкали горе,  
от грома и плеска проснулась душа –  
сродни ей шумящее море!

### ES BRICHT SICH DIE WELLE

Es bricht sich die Welle, sie schäumt und sprüht  
Ins Auge mir ihr salziges Nass:  
Reglos sitze ich auf dem Felsen,  
Die Seele erfüllt von tollkühnem Mut.  
Woge auf Woge im wilden Hin und Her,  
Die Gischt, die auf den Kämmen thront,  
O Meer, welche Kräfte sind es,  
Die mich da zum Kampfe rufen?  
Spürte das Herz die Schönheit des Lebens,  
Spültet ihr Wogen das Elend weg.  
Von Donner und Rauschen erwachte die Seele –  
Ganz so ist auch das tobende Meer!

OH, KÖNNTEST DU NUR ...  
und  
SCHLAFE, BETRÜBTER FREUND  
aus VIER ROMANZEN (4 романса) OP. 39/1, 4  
Text von Alexei Tolstoi

14 О ЕСЛИ Б ТЫ МОГЛА ХОТЬ НА ЕДИНЫЙ МИГ

О если б ты могла хоть на единый миг  
Забыть свою печаль, забыть свои невзгоды,  
О, если бы хоть раз я твой увидел лик,  
Каким я знал его в счастливейшие годы!  
Когда в твоих глазах засветится слеза,  
О, если б эта грусть могла пройти порывом,  
Как в теплую весну пролётная гроза,  
Как тень от облаков, бегущая по нивам!

OH, KÖNNTEST DU NUR ...

Oh, könntest du nur einen Moment  
Dein Leid vergessen und deinen Schmerz.  
Oh, könnte ich dein Antlitz nur einmal so sehen,  
Wie ich es in glücklicheren Tagen kannte!  
Wenn eine Träne in deinem Auge blinkt ...  
Oh, wäre diese Trauer nur bald vorbei  
Wie fliehende Brisen im lauen Lenz,  
Wie Wolkenschatten, die übers Korn huschen.

УСНИ, ПЕЧАЛЬНЫЙ ДРУГ, УЖЕ С ГРЯДУЩЕЙ

Усни, печальный друг, уже с грядущей тьмой  
Вечерний алый свет сливается всё боле;  
Блеящие стада вернулись домой,  
И улеглась пыль на опустелом поле.  
Да снидет ангел сна, прекрасен и крылат,  
И да перенесет тебя он в жизнь иную!  
Издавна был он мне в печали друг и брат,  
Усни, моё дитя, к нему я не ревную!  
На раны сердца он забвение прольет,  
Пытливую тоску от разума отымет  
И с горестной души на ней лежащий гнет  
До нового утра незримо приподымет.  
Томимая весь день душевною борьбой,  
От взоров и речей враждебных ты устала,  
Усни, моё дитя, меж ними и тобой  
Он благостной рукой опустит покрывало!

15

SCHLAFE, BETRÜBTER FREUND

Schlafe, betrübter Freund, schon kommt die Finsternis,  
Das dunkelrote Abendlicht verdichtet sich,  
Die blökenden Herden sind heimgekehrt,  
Der Staub hat sich aufs Feld gesenkt.  
Der Engel des Traums erscheine dir in schönem Flug,  
Er trage dich einem andern Leben zu!  
Befreier, Freund und Bruder war er in der Trauer mir –  
Schlaf nur, mein Kind, ihn seh ich ohne Eifersucht.  
Auf Herzenswunden träufelt er Vergessen,  
Verständigt lähmt er grübelnde Trauer  
Und hebt der betrübten Seele lastendes Joch  
Bis zum neuen Morgen unmerklich auf.  
Den ganzen Tag vom Seelenkampf gepeinigt,  
Von feindlichen Blicken und Worten müde –  
Schlaf ein, mein Kind, er wird mit Freundeshand  
Dich durch eine Decke von ihnen trennen.

WENN DAS GELBE KORNFELD WOGT  
aus VIER ROMANZEN (4 романа) OP. 40/1  
Text von Michail Lermontov (1814–1841)

КОГДА ВОЛНУЕТСЯ  
ЖЕЛТЕЮЩАЯ НИВА

16

Когда волнуется желтеющая нива,  
и свежий лес шумит при звуке ветерка,  
и прячется в саду малиновая слива  
под тенью сладостной зелёного листка;  
Когда росой обрызганный душистой,  
румяным вечером иль утра в час златой,  
из-под куста мне ландыш серебряный  
приветливо кивает головой;  
Когда студёный ключ играет по оврагу  
и, погружая мысль в какой-то  
смутный сон,  
лепечет мне таинственную сагу  
про мирный край, откуда мчится он;  
Тогда смиряется души моей тревога,  
тогда расходятся морщины на челе,  
и счастье я могу постигнуть на земле,  
и в небесах я вижу бога!

WENN DAS GELBE KORNFELD  
WOGT

Wenn das gelbe Kornfeld wogt  
Und die frischen Blätter im Wind rascheln,  
Wenn die karmesinrote Pflaume  
sich im Garten versteckt,  
Unter dem süßen Schatten eines grünen  
Blattes,  
Wenn, mit duftendem Tau bestreut,  
In einem Abendrot oder zur goldenen  
Morgenstunde,  
Ein silbernes Maiglöckchen aus dem Busch  
Freundlich mir mit seinem Kopfunickt;  
Wenn der kalte Strom in der Schlucht glitzert  
Und, indem ich meine Gedanken in einen  
dunklen Schlaf versetzte,  
Eine mysteriöse Sage murmelt,  
Über ein friedliches Land, aus dem er fließt;  
Dann zerstreut die Angst meiner Seele,  
Dann lösen sich die Falten von meiner Stirn,  
Und ich kann Glück auf der Erde verstehen,  
Und am Himmel kann ich Gott sehen!

SCHÖNER ALS DAS LIED DER LERCHE  
aus IM FRÜHLING (Весной) OP. 43/1  
Text von Alexei Tolstoi

ЗВОНЧЕ ЖАВОРОНКА ПЕНЬЕ

17

Звонче жаворонка пенье,  
Ярче вешние цветы,  
Сердце полно вдохновенья,  
Небо полно красоты.  
Разорвав тоски оковы,  
Цепи пошлые разбив,  
Набегает жизни новой  
Торжествующий прилив,  
И звучит свежо и юно  
Новых сил могучий строй,  
Как натянутые струны  
Между небом и землей.

SCHÖNER ALS DAS LIED DER LERCHE

Schöner als das Lied der Lerche  
Und die hellen Frühlingsblumen  
Ist das begeisterte Herz,  
Der Himmel voller Schönheiten.  
Zerrissen die Fesseln der Trauer,  
Zerhauen die gemeinen Ketten,  
Greift das neue Leben an  
Die siegreiche Flut.  
Und tönt es frisch und jung,  
Die kraftvoll neue Stimmung:  
Wie auf Saiten, die vom Himmel  
Zur Erde gespannt.

Hector Berlioz  
LES NUITS D'ÉTÉ (Sommernächte) OP. 7  
Texte von Théophile Gautier (1811–1872)

VILLANELLE

18 Quand viendra la saison nouvelle,  
Quand auront disparu les froids,  
Tous les deux nous irons, ma belle,  
Pour cueillir le muguet aux bois.  
Sous nos pieds égrenant les perles,  
Que l'on voit au matin trembler,  
Nous irons écouter les merles  
Siffler.  
Le printemps est venu, ma belle,  
C'est le mois des amants béni;  
Et l'oiseau, satinant son aile,  
Dit des vers au rebord du nid.  
Oh! viens donc, sur ce banc de mousse  
Pour parler de nos beaux amours,  
Et dis-moi de ta voix si douce:  
»Toujours!«  
Loin, bien loin, égarant nos courses,  
Faisant fuir le lapin caché,  
Et le daim au miroir des sources  
Admirant son grand bois penché,  
Puis chez nous, tout heureux, tout aises,  
En panier enlaçant nos doigts,  
Revenons, rapportant des fraises  
Des bois.

LÄNDLICHES LIED

Wenn im Lenz milde Lüfte wehen,  
Wenn es grün wird im Waldrevier  
Lass, o Lieb, Arm in Arm uns gehen,  
Duft'ge Maiblumen pflücken wir;  
Wo uns Perlen von Tau umringen,  
Die der Tag jedem Halm beschied,  
Soll uns die Amsel fröhlich singen,  
Ihr Lied.  
Maienzeit ist die Zeit der Wonne,  
Ist der Liebenden gold'ne Zeit.  
Vöglein, flatternd im Strahl der Sonne,  
Singen Lieder voll Seligkeit;  
O komm! Ruhe am kühlen Orte,  
Lass uns plaudern von Lieb' zu zwei'n,  
Und sage mir die süßen Worte:  
»Bin dein!«  
Fern zum Forst lenken wir die Schritte,  
Wo das weidende Reh erschrickt,  
Und der Hirsch, der in Waldes Mitte  
Stolz im Quell sein Geweih erblickt;  
Dann, wenn reich uns der Tag beglückt,  
Heimwärts kehren wir beide bald  
Mit Beeren, die wir frisch gepflückt  
Im Wald.

LE SPECTRE DE LA ROSE

Soulève ta paupière close  
Qu'effleure un songe virginal.  
Je suis le spectre d'une rose  
Que tu portais hier au bal.  
Tu me pris encor emperlée  
Des pleurs d'argent de l'arrosoir,  
Et parmi la fête étoilée  
Tu me promenas tout le soir.  
Ô toi, qui de ma mort fut cause,  
Sans que tu puisses le chasser,  
Toutes les nuits mon spectre rose  
A ton chevet viendra danser.  
Mais ne crains rien, je ne réclame  
Ni messe ni De Profundis,  
Ce léger parfum est mon âme  
Et j'arrive du Paradis.  
Mon destin fut digne d'envie,  
Et pour avoir un sort si beau  
Plus d'un aurait donné sa vie.  
Car sur ton sein j'ai mon tombeau,  
Et sur l'albâtre où je repose  
Un poète avec un baiser  
Écrivit : »Ci-gît une rose  
Que tous les rois vont jalouser«.

DER GEIST DER ROSE

Blick auf, die du in Traumes Schoße  
Die seid'ne Wimper niederschlugst,  
Blick auf, ich bin der Geist der Rose,  
Die auf dem Ball du gestern trugst.  
Kaum gepflückt hast du mich empfangen,  
Von Perlen noch des Taus bekränzt,  
Und des Nachts bei Feste sprangen  
Hab an deiner Brust ich gegläntzt.  
O du, die schuld an meinem Lose,  
Die mir Tod gegeben hat,  
Allnächtlich kommt der Geist der Rose,  
Tanzet um deine Lagerstatt;  
Doch sei nicht bang, dass Ruh mir fehle,  
Dass Totenmessen mein Begehrt;  
Dieser Dufthauch ist mein Seele,  
Und aus Eden komm' ich her.  
Süß war, wie mein Leben, mein Scheiden,  
Für solch ein Los ist Tod Gewinn,  
Manch Herz mag mein Geschick beneiden,  
An deinem Busen starb ich hin,  
Und auf mein Grab schrieb mit Liebgekose  
Eines Dichtermundes herzinniger Kuss:  
Hier ruht eine Rose,  
Die jeder König neiden muss.

19

## SUR LES LAGUNES

Ma belle amie est morte,  
 Je pleurerai toujours;  
 Sous la tombe elle emporte  
 Mon âme et mes amours.  
 Dans le ciel, sans m'attendre  
 Elle s'en retourna;  
 L'ange qui l'emmena  
 Ne voulut pas me prendre.  
 Que mon sort est amer!  
 Ah ! sans amour s'en aller sur la mer!  
 La blanche créature  
 Est couchée au cercueil.  
 Comme dans la nature  
 Tout me paraît en deuil!  
 La colombe oubliée  
 Pleure et songe à l'absent;  
 Mon âme pleure et sent  
 Qu'elle est dépareillée.  
 Que mon sort est amer!  
 Ah ! sans amour s'en aller sur la mer!  
 Sur moi la nuit immense  
 S'étend comme un linceul.  
 Je chante ma romance  
 Que le ciel entend seul.  
 Ah ! comme elle était belle,  
 Et comme je l'aimais!  
 Je n'aimerai jamais  
 Une femme autant qu'elle.  
 Que mon sort est amer!  
 Ah ! sans amour s'en aller sur la mer!

## AUF DEN LAGUNEN

Mir ist mein Lieb gestorben,  
 Tränen nur blieben mir;  
 All mein Glück ist verdorben,  
 Es starb mein Herz mit ihr.  
 Schön'rem Stern, licht'rem Strahle  
 Zog ihre Seele zu,  
 Und der Engel der Ruh'  
 Ließ mich im Erdentale.  
 Welch' unendliches Weh!  
 Ach! Ohne Lieb' auf der wogenden See!  
 Kalt, bleich sind ihre Wangen,  
 Und ihr Herz schlägt nicht mehr;  
 Schwarz, von Nacht rings umfassen,  
 Scheint mir die Welt umher.  
 Die vereinsamte Taube  
 Weinet, weint mit klagendem Hauch;  
 Mein Herz, es weinet auch,  
 Sein Alles liegt im Staube.  
 Welch' unendliches Weh!  
 Ach! Ohne Lieb' auf der wogenden See!  
 Schwarz weht vom Himmel nieder  
 Der Wolken Trauerflor;  
 Dem Klange meiner Lieder  
 Lauscht kein sterbliches Ohr.  
 Ach, wie schön sie gewesen,  
 Nie tut ein Lied es kund!  
 Tod hat den schönsten Mund  
 Sich zum Kusse erlesen.  
 Welch' unendliches Weh!  
 Ach! Ohne Lieb' auf der wogenden See!

## ABSENCE

Reviens, reviens, ma bien-aimée!  
 Comme une fleur loin du soleil  
 La fleur de ma vie est fermée  
 Loin de ton sourire vermeil.  
 Entre nos cœurs quelle distance!  
 Tant d'espace entre nos baisers!  
 Ô sort amer! Ô dure absence!  
 Ô grands désirs inapaisés!

Reviens, reviens, ma bien-aimée, [...]

D'ici là-bas, que de campagnes,  
 Que de villes et de hameaux,  
 Que de vallons et de montagnes,  
 A lasser le pied des chevaux!

Reviens, reviens, ma bien-aimée, [...]

## TRENNUNG

Oh keh'r zurück, du meine Wonne!  
 Der Blume gleich in dunkler Nacht  
 Entbehrt meine Seele die Sonne,  
 Wenn dein roter Mund mir nicht lacht.  
 Warum so weit von meinem Herzen,  
 Und so weit, ach, von meinem Kuss!  
 Oh herbes Leid, Oh Trennungsschmerzen,  
 Oh welche Pein ich haben muss!

Oh keh'r zurück ...

Von hier bis dort wie viele Felder,  
 Wie viel Städte an Bach und Fluss,  
 Wie viele Höh'n, wie viele Wälder,  
 Ach! ermüden meines Rosses Fuß!

Oh keh'r zurück ...

## AU CIMETIÈRE

Connaissez-vous la blanche tombe  
 Où flotte avec un son plaintif  
 L'ombre d'un if?  
 Sur l'if, une pâle colombe,  
 Triste et seule, au soleil couchant,  
 Chante son chant:  
 Un air maladivement tendre,  
 A la fois charmant et fatal  
 Qui vous fait mal  
 Et qu'on voudrait toujours entendre;  
 Un air, comme en soupire aux cieux  
 L'ange amoureux.  
 On dirait que l'âme éveillée  
 Pleure sous terre à l'unisson  
 De la chanson,  
 Et du malheur d'être oubliée  
 Se plaint dans un roucoulement  
 Bien doucement.  
 Sur les ailes de la musique  
 On sent lentement revenir  
 Un souvenir.  
 Une ombre, une forme angélique  
 Passe dans un rayon tremblant  
 En voile blanc.  
 Les belles de nuit, demi-closes  
 Jettent leur parfum faible et doux  
 Autour de vous,  
 Et le fantôme aux molles poses  
 Murmure en vous tendant les bras:  
 »Tu reviendras!«  
 Oh jamais plus, près de la tombe  
 Je n'irai, quand descend le soir  
 Au manteau noir,  
 Écouter la pâle colombe  
 Chanter sur la pointe de l'if  
 Son chant plaintif!

## AUF DEM FRIEDHOFE

Kennst du das Grab mit weissem Steine,  
 D'ran die Cypresse sich erhebt,  
 Und leise bebt?  
 Von dem Baum im Abendscheine  
 Singt ein Vöglein den Grabgesang,  
 Seufzend und bang.  
 Sie tönt zart und trüb, diese Weise  
 Dringt voll Lust und voll bitt'rem Schmerz  
 Tief in dein Herz,  
 Bannet dich fest in Zauberkreise;  
 Solch Lied trägt wohl zum Himmelstor  
 Engel empor.  
 Dann gesellt in des Grabes Tiefe  
 Weinend die Seele dem Vöglein  
 Sich im Verein,  
 Klagt, dass sie hier vergessen schliefe,  
 Dass keine Zähre ihr auf's Grab  
 Rinnet herab.  
 Auf den Flügeln bebender Töne  
 Aufstieg mit erzitterndem Schwung  
 Erinnerung  
 Vor dir schwebt in himmlischer Schöne,  
 Leuchtend in lichten Strahlen,  
 Ein Traumgesicht.  
 Nachtschatten, die kaum halb erschlossen,  
 Füllen rings umher lind die Luft  
 Mit süßem Duft,  
 Und das Phantom, strahlenumflossen,  
 Singt leise den Arm nach dir ausbreitend:  
 Komme zu mir!  
 Oh, nimmermehr geh ich zum Grabe,  
 Wenn sich nahet die Abendzeit,  
 Im dunklen Kleid,  
 Seit dem Lied gelauschet ich habe,  
 Das von der Cypresse erklang  
 So trüb und bang!

## L'ÎLE INCONNUE

Dites, la jeune belle,  
 Où voulez-vous aller?  
 La voile enfle son aile,  
 La brise va souffler.  
 L'aviron est d'ivoire,  
 Le pavillon de moire,  
 Le gouvernail d'or fin.  
 J'ai pour lest une orange,  
 Pour voile une aile d'ange,  
 Pour mousse un séraphin.  
 Dites, la jeune belle,  
 Où voulez-vous aller?  
 La voile enfle son aile,  
 La brise va souffler.  
 Est-ce dans la Baltique?  
 Dans la mer Pacifique?  
 Dans l'île de Java?  
 Ou bien est-ce en Norvège,  
 Cueillir la fleur de neige,  
 Ou la fleur d'Angsoka?  
 Dites, la jeune belle,  
 Où voulez-vous aller?  
 Menez-moi, dit la belle,  
 A la rive fidèle  
 Où l'on aime toujours!  
 Cette rive, ma chère,  
 On ne la connaît guère  
 Au pays des amours.  
 Où voulez-vous aller?  
 La brise va souffler.

## DAS UNBEKANNTE LAND

Sag', wohin willst du gehen,  
 Mein liebliches Kind?  
 Du siehst flattern und wehen  
 Die Segel dort im Wind.  
 Ruder von Elfenbein blitzen  
 Flordecken auf den Sitzen,  
 Von Gold das Steuer gut;  
 Ballast ist Apfelsine,  
 Segel Flügel der Biene,  
 Den Dienst ein Elfe tut.  
 Sag', wohin willst du gehen,  
 Mein liebliches Kind?  
 Du siehst flattern und wehen  
 Die Segel dort im Wind.  
 Willst die Fluten des blauen  
 Stillen Meeres du schauen,  
 Nach Java komm' mit mir!  
 Trägst du an Norweg's Küste  
 Nach Honigtau Gelüste,  
 Pflück' ich Schneeglöckchen dir.  
 Sag', wohin willst du gehen,  
 O mein liebliches Kind?  
 »Führe mich«, sprach die Holde,  
 Auf dem Nachen von Golde  
 »An der Treue Gestad.«  
 Flögst du gleich den Winden,  
 Wirst das Land nimmer finden,  
 Suchst vergebens den Pfad.  
 Sage, wohin mein Kind?  
 Das Segel weht im Wind.

Richard Strauss  
2 LIEDER OP. 26  
Texte von Nikolaus Lenau (1802–1850)

FRÜHLINGSGEDRÄNGE

24  
Frühlingskinder im bunten Gedränge,  
Flatternde Blüten, duftende Hauche,  
Schmachtende, jubelnde Liebesgesänge  
Stürzen ans Herz mir aus jedem Strauche.  
Frühlingskinder mein Herz umschwärmen,  
Flüstern hinein mit schmeichelnden Worten,  
Rufen hinein mit trunknem Lärmen,  
Rütteln an längst verschlossnen Pforten.  
Frühlingskinder, mein Herz umringend,  
Was sucht ihr darin, was doch sucht ihr so dringend?  
Hab' ich's verraten euch jüngst im Traume,  
Schlummernd unterm Blütenbaume?  
Brachten euch Morgenwinde die Sage,  
Daß ich im Herzen eingeschlossen  
Euren lieblichen Spielgenossen,  
Heimlich und selig ihr Bildnis trage?

O WÄRST DU MEIN

O wärst du mein, es wär' ein schönes Leben!  
So aber ist's Entsagen nur und Trauern,  
Nur ein verlornes Grollen und Bedauern;  
Ich kann es meinem Schicksal nicht vergeben.  
Undank tut wohl und jedes Leid der Erde;  
Ja! meine Freud' in Särgen, Leich' an Leiche,  
Sind ein gelinder Gram, wenn ichs vergleiche  
Dem Schmerz, daß ich dich nie besitzen werde.

Richard Strauss  
3 LIEDER OP. 29  
Texte von Otto Julius Bierbaum (1865–1910)

TRAUM DURCH DIE DÄMMERUNG

Weite Wiesen im Dämmergrau;  
Die Sonne verglomm, die Sterne ziehn;  
Nun geh' ich hin zu der schönsten Frau,  
Weit über Wiesen im Dämmergrau,  
Tief in den Busch von Jasmin.  
Durch Dämmergrau in der Liebe Land;  
Ich gehe nicht schnell, ich eile nicht;  
Mich zieht ein weiches, sammtenes Band  
Durch Dämmergrau in der Liebe Land,  
In ein blaues, mildes Licht.

SCHLAGENDE HERZEN

Über Wiesen und Felder ein Knabe ging;  
Kling-klang schlug ihm das Herz,  
Es glänzt ihm am Finger von Golde ein Ring,  
Kling-klang schlug ihm das Herz.  
»O Wiesen, o Felder,  
Wie seid ihr schön!  
O Berge, o Wälder,  
Wie schön! Wie bist du gut, wie bist du schön,  
Du goldene Sonne in Himmelshöhn!«  
Kling-klang schlug ihm das Herz.  
Schnell eilte der Knabe mit fröhlichem Schritt,  
Kling-klang schlug ihm das Herz.  
Nahm manche lachende Blume mit.  
Kling-klang schlug ihm das Herz.

25

»Über Wiesen und Felder  
 Weht Frühlingswind,  
 Über Berge und Wälder  
 Weht Frühlingswind.  
 Im Herzen mir innen weht Frühlingswind,  
 Der treibt zu dir mich leise, lind!«  
 Kling-klang schlug ihm das Herz.  
 Zwischen Wiesen und Feldern ein Mädels stand,  
 Kling-klang schlug ihr das Herz,  
 Hielt über die Augen zum Schauen die Hand,  
 Kling-klang schlug ihr das Herz.  
 »Über Wiesen und Felder  
 Über Berge und Wälder  
 Zu mir, zu mir schnell kommt er her!  
 O, wenn er bei mir nur, bei mir schon wär'!«  
 Kling-klang schlug ihr das Herz.

#### NACHTGANG

Wir gingen durch die stille milde Nacht,  
 Dein Arm in meinem, dein Auge in meinem.  
 Der Mond goss silbernes Licht über dein Angesicht,  
 Wie auf Goldgrund ruhte dein schönes Haupt.  
 Und du erschienst mir wie eine Heilige,  
 Mild, mild und gross und seelenübereberr,  
 Heilig und rein wie die liebe Sonne.  
 Und in die Augen schwoll mir ein warmer Drang,  
 Wie Tränenahnung.  
 Fester fasst' ich dich und küsste, küsste dich ganz leise.  
 Meine Seele weinte.

Modest Mussorgsky  
 LIEDER UND TÄNZE DES TODES (Песни и пляски смерти)  
 Texte von Arsenij Golenischtschew-Kotusow (1848–1913)

#### КОЛЫБЕЛЬНАЯ

Стонет ребёнок ... Свеча, нагорая,  
 Тускло мерцает кругом.  
 Целую ночь колыбельку качая,  
 Мать не забылася сном.  
 Раным-ранехонько в дверь осторожно  
 Смерть сердобольная стук!  
 Вздрогнула мать, оглянулась тревожно ...  
 »Полно пугаться, мой друг!  
 Бледное утро уж смотрит в окошко ...  
 Плача, тоскуя, любля,  
 Ты утомилась, вздремни-ка немножко,  
 Я посижу за тебя.  
 Угмонить ты дитя не сумела.  
 Слаще тебя я спою.« –  
 »Тише! ребёнок мой мечется, бьётся,  
 Душу терзая мою!«  
 »Ну, да со мною он скоро уймётся.  
 Баюшки, баю, баю.« –  
 »Щёчки бледнеют, слабеет дыханье ...  
 Да замолчи-же, молю!« –  
 »Доброе знаменье, стихнет страданье,  
 Баюшки, баю, баю.«  
 »Прочь ты, проклятая!  
 Лаской своєю стубишь ты радость мою!«  
 »Нет, мирный сон я младенцу навею.  
 Баюшки, баю, баю.« –  
 »Сжался, пожди допевать хоть мгновенье,  
 Страшную песню твою!«  
 »Видишь, уснул он под тихое пенье.  
 Баюшки, баю, баю.«

#### WIEGENLIED

Wimmerndes Stöhnen ... das Kind liegt im Fieber,  
 Einsam die Mutter noch wacht.  
 Sachte verglimmt schon das Licht immer trüber,  
 Bald ist vorüber die Nacht.  
 Da, in des Morgenscheins dämmerndem Grauen  
 Pocht an die Türe der Tod!  
 Auffährt die Mutter, entsetzt, ihn zu schauen ...  
 »Hast zu erschrecken nicht Not!  
 Kaum hältst du auf mehr die sinkenden Lider ...  
 Fallen ermattet dir zu;  
 Bist ja so müde, so lege dich nieder,  
 Ich bring dein Kind schon zur Ruh!  
 Kennst nicht die richtigen schläfernden Lieder  
 Ich kenn ein bessres als du!“  
 Stille! o sieh wie es qualvoll sich windet,  
 Machst ihm nur größere Pein!  
 »Wart nur, gar bald bei mir Ruhe es findet;  
 Schlafe, mein Kindchen, schlaf ein!«  
 Starr seine Augen und bleich seine Wangen ...  
 Lass sein dein Singen, lass sein!  
 »Gutes nur kündet's, sein Leid ist vergangen.  
 Schlafe, mein Kindchen, schlaf ein!«  
 Fort, du Entsetzlicher! Mit deinem Liede  
 Tötest mein Kind du, halt ein!  
 »Nein, schon umschattet es himmlischer Friede;  
 Schlafe, mein Kindchen, schlaf ein!«  
 Wehe! hab Mitleid doch! Schon' meinen Kummer!  
 Schweige, erbarme dich mein!  
 »Siehst du: da liegt es und lächelt im Schlummer.  
 Schlafe, mein Kindchen, schlaf ein!«

## СЕРЕНАДА

Нега волшебная, ночь голубая,  
 Трепетный сумрак весны.  
 Внемлет, поникнув головкой, больная  
 Шопот ночной тишины.  
 Сон не смыкает блестящие очи,  
 Жизнь к наслажденью зовёт,  
 А под окошком в молчаньи полночи  
 Смерть серенаду поёт:  
 »В мраке неволи суровой и тесной  
 Молодость вянет твоя;  
 Рыцарь неведомый, силой чудесной  
 Освобожу я тебя.  
 Встань, посмотри на себя: красотой  
 Лик твой прозрачный блестит,  
 Щёки румяны, волнистой косою  
 Стан твой, как тучей обвит.  
 Пристальных глаз голубое сиянье,  
 Ярче небес и огня;  
 Зноем полуденным веет дыханье ...  
 Ты обольстила меня.  
 Слух твой пленился моей серенадой,  
 Рыцаря шопот твой звал,  
 Рыцарь пришёл за последней наградой:  
 Час упоенья настал.  
 Нежен твой стан, упителен трепет ...  
 О, задущу я тебя  
 В крепких объятьях: любовный мой лепет  
 Слушай! ... молчи! ... Ты моя!«

## STÄNDCHEN

Blühende Frühlingsnacht, dämmernd ins Zimmer,  
 Wundersam raunet und rauscht ...  
 Hold überglänzt von des Mondenlichts Schimmer  
 Schlaflos die Kranke ihr lauscht.  
 Heiß lohen fiebrig ihr Auge und Wange,  
 Heiß Lebensglut sie durchloht,  
 Doch unterm Fenster mit schmeichelndem Sange  
 Bringt ihr sein Ständchen der Tod.  
 »Hoffnungslos schmachtend in Kerker und Ketten  
 Welkt deine Jugend dahin;  
 Ich will dein Ritter sein, will dich erretten,  
 Hab nur dein Bestes im Sinn!  
 Auf, sieh im Spiegel dein Bild: deine Wangen  
 Blühen in rosigem Glanz,  
 Um deine Stirne in nächtigem Prangen  
 Flicht schwarz Gelock seinen Kranz.  
 Heiß deiner Augen Blick, brennend, versehrend,  
 Mehr noch als Mittag's Glut;  
 Heiß deiner Lippen Hauch, schwül und verzehrend ...  
 Hast mir entzündet das Blut!  
 Dir auch entflammte mein Singen die Sinne,  
 Sehntest dir Rettung herbei,  
 Dass dir die Freiheit ich, mir dich gewinne:  
 Ganz mir zu eigen nun sei!  
 Zart ist dein Leib, wie berückt mich sein Beben  
 Schließ fest und fester dich ein  
 In meine Arme ... den Brautkuss dir geben  
 Lass mich ... o Glück ... du bist mein!«

## ТРЕПАК

Лес да поляны, безлюдье кругом.  
 Вьюга и плачет и стонет,  
 Чуется, будто во мраке ночном,  
 Злая, кого-то хоронит;  
 Глядь, так и есть! В темноте мужика  
 Смерть обнимает, ласкает,  
 С пьяненьким пляшет вдвоём трепака,  
 На ухо песнь напевает:  
 Ой, мужичок, старичок убогой,  
 Пьян напился, поплёлся дорогой,  
 А мятель-то, ведьма, поднялась, выиграла.  
 С поля в лес дремучий невзначай загнала.  
 Горем, тоской да нуждой томимый,  
 Ляг, прикорни, да усни, родимый!  
 Я тебя, голубчик мой, снежком согрею,  
 Вкруг тебя великую игру затею.  
 Взбей-ка постель, ты мятель-лебёдка!  
 Гей, начинай, запевай погодка!  
 Сказку, да такую, чтоб всю ночь тянулась,  
 Чтоб пьянчуге крепко под неё заснулось!  
 Ой, вы леса, небеса, да тучи,  
 Темь, ветерок, да снежок летучий!  
 Свейтесь пеленою, снежной, пуховою;  
 Ею, как младенца, старичка прикрою ...  
 Спи, мой дружок, мужичок счастливый,  
 Лето пришло, расцвело!  
 Над нивой солнышко смеётся да серпы глянут,  
 Песенка несётся, голубки летают ...

## TREPAK

Wald, öde Heide, kein Haus weit und breit;  
 Sturm ruft mit klagendem Munde;  
 grad, als ob einen zu Grab er geleit,  
 einsam, in nächtiger Stunde.  
 Ja, so auch ist's! Müden Schritts wankt ein Mann,  
 Mit ihm der Tod auf der Reise;  
 Fasst ihn und tritt zum Trepak mit ihm an,  
 Raunt ihm ins Ohr dabei leise:  
 »Kamst wohl, mein Bäuerlein, aus der Schenke?  
 Trankst dir ein Räuschlein dort an, ich denke ...  
 Windsbraut dann, die Hexe, trieb zum Waldgehege  
 Fort dich in die Wildnis, ab vom rechten Wege!  
 Schleppest ja noch kaum mehr die matten Glieder,  
 Komm, leg ein wenig zur Rast dich nieder!  
 Sollst gar warm und weich bedeckt, mein Freund, hier liegen,  
 Will mit Spiel und Tanz in süßen Schlaf dich wiegen.  
 Auf! Schütt, du Schneesturm, ihm hoch das Bette!  
 Auf! Rüst ihm sorglich die Ruhestätte!  
 Wollt ein Lied ihm singen, ihr beschneiten Bäume,  
 Dass von holden Dingen mein Schläfer träume!  
 Senket, ihr Wolken, herab vom Himmel  
 Euerer flaumigen Flocken Gewimmel,  
 Dass, wie sanft das Kindlein ruht in weißen Windlein,  
 Also ohne Kummer er auch lieg in Schlummer ...  
 Schlaf, Liebling du, schlaf in Ruh, mein Bauer!  
 Sommer ist nah, Lenz ist da!  
 Aus blauer Höhe lacht die Sonne, alles blüht in Wonne!  
 Froh die Lämmlein springen, und die Vögel singen ...«

## ПОЛКОВОДЕЦ

32  
Грохочет битва, блещут брони,  
Орудья жадные ревут,  
Бегут полки, несутся кони  
И реки красные текут.  
Пылает полдень, люди бьются;  
Склонилось солнце, бой сильней;  
Закат бледнеет, но дерутся  
Враги все яростней и злей.  
И пала ночь на поле брани.  
Дружины в мраке разошлись ...  
Всё стихло, и в ночном тумане  
Стенанья к небу поднялись.  
Тогда, озарена луною,  
На боевом своём коне,  
Костей сверкая белизною,  
Явилась смерть; и в тишине,  
Внимая вопли и молитвы,  
Довольства гордого полна,  
Как полководец место битвы  
Кругом объехала она.  
На холм поднявшись, оглянулась,  
Остановилась, улыбнулась ...  
И над равниной боевой  
Раздался голос роковой:  
Кончена битва! я всех победила!  
Все предо мной вы смирились, бойцы!  
Жизнь вас поссорила, я помирила!  
Дружно вставайте на смотр, мертвецы!  
Маршем торжественным мимо пройдите,  
Войско моё я хочу сосчитать;  
В землю потом свои кости сложите,  
Сладко от жизни в земле отдыхать!

Годы незримо пройдут за годами,  
В людях исчезнет и память о вас.  
Я не забуду и громко над вами  
Пир буду править в полуночный час!  
Пляской тяжёлою землю сырую  
Я притопчу, чтобы сень гробовую  
Кости покинуть вовек не могли,  
Чтоб никогда вам не встать из земли!

## DER FELDHERR

Geschütze donnern, Hörner schmettern,  
Es tobt die Schlacht in wilder Wut,  
Der Kriegslärm dröhnt gleich Sturmes Wettern,  
In roten Strömen fließt das Blut.  
Der Mittag brüdet – noch kein Ende;  
Die Sonne sinkt – der gleiche Mord;  
Der Abend dämmt – keine Wende  
Im Streit, nur heißer währt er fort.  
Es senkt die Nacht sich kühl und milde –  
Jetzt räumt die Wahlstatt, wer entrann ...  
Still ist es, nur vom Kampfgefilde  
Steigt dumpfes Stöhnen himmeln.  
Da sieh, im bleichen Mondenscheine,  
Auf seinem hohen fahlen Ross,  
Schneeweiß die knöchernen Gebeine,  
Erscheint der Tod! Mit ihm als Tross  
Ein Rabenschwarm, kommt er geritten,  
Der wahre Feldherr und Held!  
Mit langsam feierlichen Schritten  
Umzieht er stolz das Leichenfeld.  
Auf einem Hügel fasst er Posten,  
Den grausen Anblick recht zu kosten ...  
Dann seine Stimme er erhebt  
Und ruft, dass rings die Erde bebt:  
Aus ist der Kampf nun! Der Sieg nun entschieden!  
Mir nur erlagt ihr, ihr Tapfren, im Streit!  
Krieg schuf das Leben euch, ich geb euch Frieden.  
Aufjetzt, ihr Toten, zur Heerschau euch reih!  
Einmal zum Festesmarsch zwingt noch die Glieder,  
Dass ich mich freu der gewaltigen Schar;  
Dann legt zur Ruhe, ihr Braven, euch nieder,  
Habt sie euch redlich verdient, fürwahr!

Kennt auch im Laufe der fliehenden Jahre  
Bald eure Namen kein Irdischer mehr,  
Ich doch euch stets im Gedächtnis bewahre,  
Treu euer Andenken ewig ich ehr':  
Tanz in der Mitternacht Dunkel und  
Schweigen  
Ob eurer Ruhestatt feiernden Reigen,  
Tanze und stampfe den Boden so fest,  
Dass keiner sein Grab je verlässt.



# MARINA PRUDENSKAYA

MEZZOSOPRAN

Die Mezzosopranistin studierte in ihrer Heimatstadt St. Petersburg und wurde anschließend am Moskauer Stanislavskij-Opernhaus engagiert. Nach dem ersten Preis beim ARD-Musikwettbewerb 2003 wurde sie Ensemblemitglied am Staatstheater Nürnberg, an der Deutschen Oper Berlin und an der Oper Stuttgart, wo sie sich ein breites Repertoire erarbeitete. Seit 2013 gehört sie dem Ensemble der Staatsoper Unter den Linden an und war hier u. a. als Komponist (»Ariadne auf Naxos«), Marie (»Wozzeck«), Azucena (»Il trovatore«), Venus (»Tannhäuser«), Ulrica (»Un ballo in maschera«), Eboli (»Don Carlo«) und Ljubascha (»Die Zarenbraut«) zu erleben. Sie sang unter Dirigenten wie Daniel Barenboim, Zubin Mehta und Philippe Jordan und arbeitete mit Regisseuren wie Martin Kušej, Calixto Bieito und Sergio Morabito zusammen. Zu ihren weiteren Paraderollen zählen Amneris (»Aida«), Octavian (»Der Rosenkavalier«), Marfa (»Chowanschtschina«), Adalgisa (»Norma«), Waltraute (»Götterdämmerung«) und Brangäne (»Tristan und Isolde«), mit denen sie am Teatro alla Scala in Mailand, dem Opernhaus Zürich, dem Royal Opera House Covent Garden, der Königlichen Oper Kopenhagen, den Bayreuther Festspielen, den Salzburger Osterfestspielen sowie in Hong Kong, Santiago de Chile und Washington gastierte. Als Konzertsängerin debütierte sie in Verdis »Messa da Requiem« bei den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Mariss Jansons sowie beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin.



# GÜNTHER ALBERS

KLAVIER

Günther Albers wurde in Berlin geboren und wuchs in Westfalen auf. Nach dem Abitur studierte er Klavier und Dirigieren in Essen und Hamburg. Seine ersten Engagements führten ihn ans Aalto-Theater in Essen und an die Städtischen Bühnen Münster. 1999 bis 2003 war er musikalischer Leiter des Opernstudios und Kapellmeister an der Deutschen Oper am Rhein. An diesem Haus initiierte er mehrere zeitgenössische Kammeropern mit Werken von John Cage, Paul Hindemith, Mauricio Kagel, Francis Poulenc und Arnold Schönberg und brachte Gerhard Stäblers Musiktheater »Madame La Peste« zur Uraufführung. Weitere Stationen führten ihn als Kapellmeister und musikalischen Assistenten des Generalmusikdirektors an das Nationaltheater Mannheim und an das Opernhaus in Graz, wo er im Mai 2010 erfolgreich als Dirigent von Alban Bergs Oper »Lulu« debütierte. Als musikalischer Assistent arbeitete er bei den Bayreuther Festspielen und der Ruhrtriennale. Neben seiner Tätigkeit als Dirigent und Chorleiter in Zusammenarbeit mit dem Chorwerk Ruhr und dem WDR-Rundfunkchor widmet er sich intensiv der Liedbegleitung und ist ein gefragter Kammermusikpartner. Von 2010 bis 2015 war Günther Albers als Repetitor an der Staatsoper Unter den Linden engagiert. Dort dirigierte er u. a. Offenbachs »Orpheus in der Unterwelt« und Toshio Hosokawas »Hanjo«, zudem übernahm er die musikalische Leitung von Ernst Kreneks Kammeroper »Vertrauenssache« sowie des Doppelabends »Tagebuch eines Verschollenen | La voix humaine« in der Werkstatt des Schiller Theaters. Seit dem Herbstsemester 2015 ist Günther Albers Professor an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main.

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER** Staatsoper Unter den Linden

**INTENDANT** Jürgen Flimm

**KO-INTENDANT** Matthias Schulz (Intendant ab April 2018)

**GENERALMUSIKDIREKTOR** Daniel Barenboim

**GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR** Ronny Unganz

38

**REDAKTION** Roman Reeger / Dramaturgie der Staatsoper Unter den Linden

Der Text von Roman Reeger ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft.

**FOTOS** Gregor Hohenberg (Marina Prudenskaya), privat (Günther Albers)

**GESTALTUNG** Herburg Weiland, München

**LAYOUT** Dieter Thomas

**DRUCK** Druckerei Conrad GmbH

M D C C X L I I I



**STAATS  
OPER  
UNTER  
DEN  
LINDEN**